

1. Juli 2008, 16:03 Uhr

VON SANDRA-VALESKA BRUHNS

JUBILÄUM**Hamburger Segel Club feiert die 350. Regatta**

Was 1992 mit einer Handvoll Boote begann, hat sich im Lauf der Jahre zu einer Institution entwickelt. Nun feiert der Hamburger Segel Club schon die 350. Mittwochsregatta auf der Alster.



Der Hamburger Segel Club feiert die 350. Mittwochsregatta. Foto: Sandra Valeska Bruhns
Jeden Mittwoch treffen sich zwischen 30 und 100 Jollen und kleine Kielboote am Steg des HSC

Vor 16 Jahren brachte der in Seglerkreisen als Chefvermesser des Deutschen Segler Verbandes bekannte und gefürchtete Günther Ahlers nach einem Australien-Aufenthalt die Idee nach Hamburg mit: Den sportlichen Wettstreit verschiedener Bootsklassen jeden Mittwochabend, nicht ganz so verbissen wie eine „echte“ Klassenregatta, aber doch streng nach den Wettfahrtregeln ausgeführt.

So wie er mit seiner Yacht jeden Mittwoch „down under“ an der „Daylights saving Regatta“ teilnahm, wollte er es auch in seiner Heimatstadt einführen. Zwanglose Wettfahrten in der Saison von April bis September zwischen verschiedenen Bootsklassen, behäbige Conger und Kielzugvögel neben schnellen Gleitjollen und eleganten Drachen.

Eine ideale Trainingseinheit für alle ambitionierten Regattasegler und ein Spaß für alle Hobbysegler, die so auch unter der Woche motiviert werden, ihre im Hafen dümpelnden Schiffe zu nutzen.

Was 1992 mit einer Handvoll Boote begann, hat sich zu einer Institution entwickelt. Heute feiert der HSC die 350. Mittwochsregatta, der erste Start ist um 18.30 Uhr.

„Bei gutem Wetter haben wir bis zu 100 Boote am Start“, sagt Klaus Dederke, Wettfahrtleiter des HSC. „Gewertet wird nach dem Yardstick-System, damit der langsame Teenie oder Conger gegen die moderne Renn-H-Jolle noch eine Chance hat.“

Boote starten nach dem "Känguru"-System

Um die Spannung durch einen möglichst zeitgleichen Zieleinlauf zu erhöhen, werden die völlig verschiedenen Bootstypen nach dem „Känguru“-System gestartet, bei dem die langsamen Boote zuerst und die schnellen zuletzt auf die 3,8 Seemeilen lange Bahn um die markanten roten Alstertonnen geschickt werden.

„Das Startsystem ist ein weiteres Souvenir von Günther Ahlers aus Australien“, erklärt Dederke. Auf Nachfragen, was das für ein ungewöhnliches Startprozedere sei, habe man immer geantwortet „das ist das System von dem Känguru.“ Mittlerweile ist der Begriff „Känguru Start“ auf den bundesdeutschen Regattabahnen fest etabliert – ein possierliches Tierchen auf einer grünen Flagge gibt an der Startlinie Bescheid.

Doch fast genauso wichtig wie der sportliche Wettstreit auf dem Wasser ist das anschließende Beisammensein bei Bier und Würstchen vom Grill auf der Terrasse des HSC. Ahlers überredete den Gastronom, die Segler nach getaner Arbeit entsprechend zu bewirten, denn „wenn man etwas geleistet hat, schmeckt so ein Bier doch gleich viel besser.“ Mittlerweile gehört die Stegparty genauso zur Regatta wie die Alsterdampfer, die unausweichlich die Bahn der Segler kreuzen.